

ste en sallen se unser wegene to nynen vorderen denste bedranget werden In Jeniger wise anders dan to volchnisse des Clockenslages und to nodigen und behovigen denste des gemeynen landes, und de anderen lude und gudere der vorse, huse Stenforde unde Borcken nycht in den Ampte van horstmar gelegen, sollen tor maendt eyas deynen eyner hee- len dach als vursc. steyt, und myt eren woesten erven sal ment holden als van oldes wontlick gewest is, ere lude sollen ock vortan seess Schep- pel Roggen Jarlix ton Bevergerne vor holtschult betalen als zo besher to gedaen hebn, und dar umme sollen wy in unsen Ampte van Bever- gerne eynen dach doen verramen dar unses Capittels und der Balyers und Commenduers mede by mogen komen, umb to verkorene und to beseende, oft de lude dar vor licht sodane rechticheit tor Dryfft upn Schonenwinkel off in anderen marken hebn als se sick vermetten, be- find id sick, dat se sulcke rechticheit hebn dat se des dan ock geneten. Weren ock Jenige nyge Rente off pechte up ere gudere upn Brame in korten Jaeren gelacht, der men nycht bybringen konde van oldes in boringe west to syne, de sollen afgestalt werden, und worden er lude boven desse dedinge van unsen off unser Nacomelinge Amptluden off vageden avervallen und bedranget, dat sollen uns de Balyer off Com- menduer der vursc. huse to kennen geven, und so sollen und willen wy deseiven unse Amptlude und vagede de hyr dan tegen gedaen hedden, bynnen eyner maendt, darua uns dat zo to kennene geven ys nestvol- gende, myt zulcken ernste underwisen se dat mer affstellen off sollen dar geborliche Straffinge umb gescheen laten Also dat er lude der aver- valle yo vortmer unbedranget syn und blyven sollen, und deden wy dan der underwisinge und straffinge zo nicht, zo mochten de Balier off Commenduer dat tegen den schuldigen vor eren Conservatoer bynnen landes myt rechte vorderen, to richtinge sulckes schaden ere lude dar den unne ledten hedden und nicht vorder. merde Balier off Commen- duer vursc. de sollen eren luden in sulcken anbrengen und Clagen gyn gehoer geven ze en hebn erst de warheit dar aff erfaeren und vernom- men, datt et also zy, und vor de vorse. Seestich goldene Rinscher gul- dene, willen und sollen wy und unse Nakomelinge der vursc. huser Stenforde und Borcken horiger egener lude Advocaet beschermer und gunstige gnedige here syn se na unsen vermogene to verdedigene und beschermene vor gewalt. worden ock de lude und gudere vursc. in he- ren off Landtfeeden verbrant verdorven, So sollen Balier Commenduer prior und Conventd vursc. der Sestich goldene betalinge na antale der verbrander guderen verlaten wesen, bes de wedder besat zin, dyt allet sunder argelist und dessen in orkunde hebu wy hinrick Bisscop und Administrator vursc. unse segel nedan an dessen breff doen hangen und e want wy Domdecken und Capittel der kercken to Munster vursc. dyt wo vursc. ys bededinget hebn, so hebu wy des in orkunde unses Ca- pittels Segel by unses gnedigen heren vursc. segel byran gehalten. Unde wy Roleff grewe van Werdenberch mester in Daytlande, Peter Stoltz Receptor, Johan van Osterwick Balier to Coelne und Commen- duer to Borcken, Herbert van Snetlage Balier up Westphalen und Com- menduer to Stenforde, und wy priors und Couvente der vursc. huser Stenforde und Borken bekennen dat desse vursc. Articuli und puncte

myt unsen consense willen und wetten gescheen syn und wy de ock in allen und itliken puncten zo vele uns de andrepene syn holden und vullenthen willen und sollen sunder Argelist, und hebu des in orkunde wy vursc. Roleff greve und mester etc. peter Stoltz Receptor Johan Balier to Coelne und Commenduer to Borcken und Herbert Balier up Westphalen und Commenduer to Stenforde vor uns und unse Nakome- linge unse Segele mede gehalten an dessen breff, und desser breve synt twe gelikes Inneheldes der Itlick parth eyn hefft. Gegeben In dem Jare unses heren dusent veechundert Eyn und Negentich des donreda- ges na Sante Gallen dage.

Nr. 15.

Vertrag zwischen der landfürstlichen Obrigkeit und dem
Clerus secundarius des Hochstifts Münster,
vom 13. Sept. 1578.

Demnach bei einem Ehrwürdigen Thumbcapitel der Kirchen, auch He- ren Stadthalter und Berordneten der Regierung des Stifts Münster, der secundarius Clerus desselben Stifts, so wohl in- als außerhalb der Stadt Münster geseffen, sich ein Zeithero beclagt, daß bei ih wolge- meldter Regierung, dan auch weiland des hochwürdigen Fürsten und Heren Heren Johans, Bischofs zu Münster 2c. seliger christlicher Gedächtnus Lebzeiten Ire arme Leute mit Diensten und Schachindern auch anderen Auflagen, durch dieses Stifts Amptleute, Rentmeister, Richter, Bogte, und andere Underamptsdiener oder Bewelchhabere über altherkom- men und schulbige Pflicht beschwert worden sein solten, So haben wol- bemelte Regierung darauf gerürten Clerum Secundarium vor dieser Zeit, umb Anhörung und gründliche eigentliche einnehmung, auch nach Bes- findungh, Abschaffung solcher geclagter Beschwerungh, guetlich vorbe- schieden, und haben die Berordnete eines Ehrwürdigen Thumbcapitels, mit Zugehörung etlicher auß der Ritterschaft, und eines Erbaren Abhats der Stadt Münster nach vielerhandt gepflogener Handlungh, beschreuer in- und gegenrede, angewandte Mühe, Fleiß, und Arbeit, wolbemelte Regierung mit gemeldtem Clero Secundario am heut dato, nach fol- gender gestalt verglichen.

Und anseuglich, als in der Underredbung befunden, bemelter Clerus Secundarius ihre Meinungh dahin gericht, das desselben eigenhörige Leute kraft ihrer berühmter Freiheit, einem zur Zeit regierenden Bischo- ven oder Landfürsten dieses Stifts, monatlich mit über einen Dach zu dienen verhaft oder verbunden sein, aber sie darüber von den Beampten und Bewelchhabern umb wochentliche Dienste, unwillig angehalten wer-

den sollten: Dagegen aber wolgedachte Heren Stadthalter und Berordnete zu der Regierung, ahn Stadt Landt-fürstlicher Obrigkeit, angereigter wochentlicher Dinst in Besig zu sein angeben, und aber in disen ein principal hauptstück nach jegiger Gelegenheit, und vor dieß mahl nit woll entliche Vergleichung zu treffen gewesen,

So ist verabscheidet, das ohn Nachgebungh eines Jeden angemesseter Gerechtigkeit bis zu ahnkommender Regierung eines künftigen newwen Bischoven, oder Fürsten dieses Stiffts, die Dienste nach alten Gebrauch bescheidentlich, ohn Werderb der Leute allein zur Noetturft, geprauchet werden sollen.

Im gleichen als vilfaltige Glage einkommen, daß Secundarii Cleri Leute von gerürten Beampten und Bewelchhabern mit den Dinsten und sonst, wider alt herkommen, übernommen werden sollen, So ist zu Abschaffung solcher geklagter Uebermaß verglichen, daß diejenigen, so dienen, mit Dienstgelt zu geben, und hinwider, so Dienstgelt entrichten, mit dienen, (doch außerhalbem zwei oder drei iharlischen Weidbisten, zweimhal bei Graß und eins bei Stroe) nit beladen werden solten, jedoch die Dienste hiemit ungemeindt, welche von alteshero über das Dienstgelt ahn die Amptheuser, zu besondern Zeiten geleistet worden.

Desgleichen welche Dinst man zur Noetturft nit nötig, denselben solche veressene Dienste nit angereget, und da jemandt im dienen mehr als einen Tagh noettwendich außbleiben müste, das denselben solchs in folgenden Diensten gekurzet, und Ehr so viel widerumb verschonet, und dem Clöster, und Collegien Bertrage und Begnadunghen, auch so mit des Capitelß Siegel verschelt, und ihnen sonsten vom Pabsten und Kaisern bestendiger weiß verlehnet, dorer sie in Gebrauch sein, und dawider wolbemelte Regierung mit Fiegen nit einzureden, gehalten, und ihre Leute darüber künstlich nit beschwert werden sollen.

So wollen auch obwolermelte Heren Stadthalter und Berordnete der Regierung, soviel möglich, nach Gelegenheit der Ampttheuser, die Ordnung machen, das umbs zweite oder dritte Jaer die Umbwechslung, soviel möglich, gescheen, also daß einer umb den anderen dienen, oder dafür gewönlich Dienstgelt geben sollen, doch mit dero Bescheidenheit, das so viel zum Dienstgelde zu geben, nit verordnet were, dadurch der übrigen Beschwerung, mit dem Dienstleisten zu besorgen sein, und im Berdingen oder Umbwechslen, vordienen, zum Dienstgelde zu geben, von den Leuten kein Weintauf genommen werden, dan auch das Wochengelt hiemit abgeschafft und hinferner nachgelassen, zudem die Dienste, so zu noetturftiger Haushaltung den Heren Berordneten zu der Regierung zugewiesen, wie auch die andern übrigen Dienste keinesweges verkauft oder verheuret, dan allein dazu sie verordnet geprauchet werden sollen, doch einem künftigen regierenden Heren, oder wolbemelter Regierung dadurch unabgeschnitten, verdieneten Persohnen, oder denen es sonsten fählich gepiren mögte, ein, oder etliche zuverleihen, mit dießer gleichwohl Bescheidenheit, daß die arme Leute damit, und in sonderheit zu ungelegenen Zeiten, nach Gelegenheit, soviel möglich, zu verhüten, daß diese nit weit außerhalbem Stiffts geprauchet werden mögen.

Es sollen auch Rentemeister, Bögte, und Fronen keine Dienste verleihen, dan dieselb dem Amptman jedes orts eine Zettel, wiewiel deren

gedienet, und auf wes Bewelch, übergeben, und dieselben Zettelen solgents die Amptleute monatlich vielbemeltem Heren Berordneten zu der Regierung zuschicken, da auch monatliche Dienste bis daher gewesen, solten hinfuro dabey gelassen, auch mit Abspeisung der Wagendhener, oder an dessen Stadt Gelt zu geben, jedes Orts, wie von Alters herkommen und gepränglich, nach Gelegenheit, daß alda Kost gehalten oder nicht, gehalten werden.

Der Weinfahren halben ist auch verabscheidet, daß diejenigen so dazu pflichtig an die Amptheuser, oder den Heren dhienen, und da der Weg ferner oder weiter, als zu Horstmar, Münster, Wolbecke, und Bervergern, alßdan die Fohren umbgeseht, oder umbgewechselt. Da aber die Weinfahren nit nötig, ein jede derselben mit Sieben Methe gelöst und keinesweges den Kaufleuten zu iren Handtirungen verkauft, verhäret, oder verlehnet, welche sich aber dafür die sieben Reichsthaler zu geben verweigeren würden, darumb gependet, sonsten aber gewönlich Weggelt, Zoll- und Schradegelt, von wegen der Regierung, oder künftigen Heren bezalt werden sollen.

Hiebey ist aber gleichwol in Roettfällen zu jeder Zeit mehrwolbemelter Regierung oder dem künftigen Landtsfürsten fürbehalten und freigelassen, obgedachte Dienste in- und außerhalbem Stifftes nach erheischen der Noetturft in Regierung- und Landtsachen zu geprauchet, aber die Leute dafür, wie vorgemelt, nach Gelegenheit wiederum zu verschonen.

Als dan auch zum andern von wegen der Schazrinder, und Kuchgelts von obberkten Clero Secundario, zu behuef ihrer Leute allerhandt Beschwerung angeben wurden, ist auch demselben nachbenente Ordnung und Maß gegeben, daß Heren Stadthalter und Berordnete der Regierung, oder auch ein künftiger Her von denjenigen, so bis daher, entweder die Schazrinder auff Erfordern der Amptleute oder Bewelchhabere, oder aber dafür zwei Goltgulden zu geben oder zu verrichten pflegen, auch ein Kindt in das dritte Jaer alt, so guet dasselbe bei den Leuten erzogen besunden wirt, oder ahn dessen statt zwei Goltgulden und nit darüber sollen nhemmen lassen mögen. Doch daß auch die Leute vor der Zeit ihr Viehe nit gesehlich an andere Orter verschicken oder verkaufen sollen; und sollen diejenigen, so bis daher weniger als zwei Goltgulden an Khoogelde verrichtet, auch dabei hinfuro gelassen werden.

Über dießem haben Heren Stadthalter und Berordnete der Regierung sich erpotten, bei den Rentmeistern und andern Amptdhienern die ernstliche Vernehmung zu thun: daß der Heren Bercken bei obgemeltes Cleri Secundarii Leuten zu rechter Zeit aufgenhommen, und bei denselben über ein Jahr nit gelassen werden sollen.

So sollen auch die so Leibdienste thun, wanehr dieselben den Heren oder Drostken dhienen, den Underamptleuten, mit dienen, oder von denen so eine geraume Zeit, wie ein zeithero bescheen zu sein geklagt worden, nit geprauchet werden.

Zu warem Urkundt ist dießer Abschiedt zwei gleiches Einhalts hieüber auffgerichtet, mit Eines Erwürd. Thumbcapitelß ad causas, und der Regierung Siegel, auch von vielgemeltes Cleri Secundarii wegen, mit beider Capitul zu S. Moriz und Ludgeri Siegelen versigelt, deren

eins obwolgemelte Regierungh behalten, der ander dem Secundario Clero zugestellt worden.

Geschehen und geben am 18ten Septembris Anno 1578.

Nr. 16.

Verordnung über die Einführung des kurkölnischen Landrechts im Amte Dülmen, vom 29. Nov. 1806.

Wir Prosper Ludwig von Gottes Gnaden Herzog zu Arenberg, Recklinghausen, Dülmen und Meppen &c.

Demnach Wir die allgemeine Wohlfart Unserer sämmtlichen Unterthanen zum Ziel Unserer vorzüglichern Bemühungen setzen, und als einen Hauptgegenstand zur dauerhaften Begründung jener Wohlfart die möglichste Einförmigkeit in der Staatsverwaltung, durch eine zweckmäßige Gesetzgebung betrachten: So fanden wir es dem gegenwärtigen des, durch den Rheinischen Bundesvertrag, Uns mit voller Souveränität zugetheilten Amtes Dülmen angemessen, dasselbe, in Vereinigung mit Unserer hiesigen Landschaft, einer und der nehmlichen landesherrlichen Verwaltung unterzuordnen.

So wie Wir daher Unserer herzoglichen Landesregierung zu Recklinghausen unsere gnädigste Willensmeinung zu erkennen gegeben haben, daß für die Zukunft ihr Wirkungskreis in Regierungs- und Justiz-Sachen sich auf das Amt Dülmen, in eben dem Maße wie auf das West Recklinghausen, erstrecken soll und dieselbe, in Hinsicht des künftigen Prozeßganges, die geeigneten Vorschriften an die sämmtlichen Dülmenischen Untergerichtsbehörden bereits erlassen hat, eben so werden Wir es Uns zur besonderen Fürstväterlichen Sorge seyn lassen, in Hinsicht der Verschiedenheit in der bisherigen Verfassung, wodurch die Verwaltung erschwert werden könnte, allgemach die obenbezielte Einförmigkeit nach den verschiedenen Zweigen der öffentlichen Angelegenheiten, baldmöglichst zur völligen Reife zu befördern.

Für jetzt verordnen Wir vorläufig gnädigt:

1. An die Stelle des ehemaligen Münsterischen, tritt in Zukunft für Dülmen das dahier übliche Landrecht, nebst den sich hierauf beziehenden, in spätern Zeiten ergangenen Verordnungen, insoweit sie nicht in Unserm West Recklinghausen abgeändert sind, ein, ohne jedoch irgend eine auf vergangene Fälle zurückwirkende Kraft zu erhalten, oder dadurch Jemand an seinen, wäre es auch nur unter einer noch nicht erfüllten Bedingung erworbenen Rechten zu kränken.
2. Den Zeitpunkt, von welchem an zu rechnen jene landrechtlichen Verordnungen gültig und verbindlich seyn sollen, bestimmen Wir auf den 1ten des Monats Julius des künftigen Jahres 1807.

3. Da es einer besonders zu veranstaltenden Bekanntmachung wirklich vorhandener Gesetze nicht bedarf, so haben Wir Unserer Landesregierung gnädigt aufgetragen, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß solche in einer Druckerey, welche den Verlag dem Publikum frühzeitig ankündigen soll, um einen billigen Preis und vollständig zu haben seye.
4. Die Gütergemeinschaft unter Personen, welche vor der Einführung dieser Gesetze schon verheirathet waren, soll, insofern durch gültige Eheverträge nicht ein Anderes festgestellt ist, nach wie vor nach den ehemaligen Gesetzen beurtheilt werden. Für die Zukunft bleibt es zwar in Dülmen, so wie dieses auch im Weste Recklinghausen wirklich der Fall ist, jedem unbenommen, in Eheverträgen dem Landrechte zu derogiren; jedoch muß dieses durch ausdrücklich ins Einzelne gehende Bestimmungen, nicht mit allgemeiner Beziehung auf fremde Landrechte geschehen. Im entgegengesetzten Falle soll die Ehestiftung, so wie jeder andere Kontrakt, nach dem Landrechte eben so beurtheilt werden, als wenn jene Klausel gar nicht darin ausgedrückt wäre.
5. Letzte Willensverordnungen bedürfen, wenn gleich der Testirer noch lebt, keiner neuen Formalität; ihre Gültigkeit wird nach den, zur Zeit der Errichtung bestandenen Gesetzen, einzig beurtheilt.
6. In Beziehung auf das Hypothekenwesen bleibt es noch zur Zeit bei den im Amte Dülmen bis jetzt üblichen Verordnungen und Herbringen. Wir behalten Uns gleichwohl vor, diesen Gegenstand näher untersuchen zu lassen und nach den desfalligen Resultaten zur Zeit das Weitere zu verordnen. Schließlich:
7. Soll die gegenwärtige Verordnung zu Jedermanns Wissenschaft und Nachachtung auf die gewöhnliche Art öffentlich bekannt gemacht und angeheftet werden.

Gegeben in Unserer Stadt Recklinghausen am 29. Nov. 1806.

Aus besonderm Befehle Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht.

Graf von Westerholt Gysenberg.

Herzogl. Statthalter in Recklinghausen, Dülmen und Meppen.

(L. S.)

Vt Billmann.

Quisez.